

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 4 (1949)
Heft: 4

Buchbesprechung: Von neuen Büchern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von neuen Büchern

Leonhard Ragaz

Die Bibel — eine Deutung

Im Diana-Verlag in Zürich erschien als monumentales Testament des verstorbenen Wahrheitssuchers in fünf Bänden dieses ermutigende und wegweisende Werk.

Gewiss, wir vermögen dem Denken Prof. Ragaz in verschiedenen Fragen nicht zu folgen und teilen diese oder jene seiner Ansichten nicht. Das hindert uns aber nicht zu gestehen, dass wir zum Beispiel Band V — «Jesus» — seiner Deutung der Bibel mit grosser Spannung und Ergriffenheit gelesen haben.

In solcher Grösse und Kühnheit hat uns Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, noch selten jemand in unseren Alltag hineingestellt, wie dies in diesem Buche geschieht — von wahrhaft göttlicher Freiheit und Kühnheit.

Und ganz merkwürdig, je überragender, je göttlicher Christus da vor uns ersteht, desto näher und unser Leben bestimmender rückt er uns in dieser Deutung.

Aus Band V, «Jesus», lassen wir eine kleine Leseprobe folgen. Zunächst aus der Deutung der Seligpreisungen:

*«Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen gesättigt werden.»*

«Wieder geht eine Weltrevolution vor sich, die der Gerechtigkeit. Die Welt steht unter dem Zeichen des Unrechtes. Das Unrecht ist mit dem Besitz, der Ungerechtigkeit, dem Mammon, der geistlichen wie weltlichen Selbstgerechtigkeit, mit der Gewalt, der Gier verbunden. Das Unrecht herrscht; es siegt; es trotzt und protzt; es unterdrückt; es beutet aus; es schändet. In diese Welt tritt die Botschaft von der Gerechtigkeit. Das Reich Gottes ist wesentlich diese Botschaft.

Es steht mit der Sache des Guten und Rechten oft zum Verzweifeln. Aber in diese ganze Welt der Ungerechtigkeit strömt die Verheissung der Gerechtigkeit hinein. Das Reich Gottes bedeutet doch die Überwindung aller Mächte der Finsternis. Denn Gott ist der Herr und Vater. Er hat das letzte Wort. Sein ist der Sieg. Das zu wissen aber ist schon Sättigung. Das Hungern und Dürsten nach dieser Gerechtigkeit des Reiches ist wunderbare Stillung mit

Speise und Trank — es ist schon Seligkeit. Denn, um es an dieser Stelle stark zu betonen: *Das verheissene Reich ist nicht bloss ein kommendes — es ist für die, welche es fassen können und wollen, immer auch schon da.*»

Petrus

«Die Gestalt des Petrus und ihr Sinn ist einfach und deutlich. Das Motiv seines Abfalles ist die *Menschenfurcht*. Bei Petrus ist keine Unlauterkeit vorhanden. Seine Gesinnung ist echt. Er ist sogar der Mann des Enthusiasmus und des raschen Entschlusses. Er ist auch sicher kein blosser Feigling, sondern, wie er in Gethsemane beweist, bereit, für den Meister sein Leben zu wagen. Aber er ist, wie er später auch mit seinem Verhalten in Antiochien beweist, das ihm Paulus mit solcher Schärfe vorwirft (vgl. Galater 2), stark abhängig von der Meinung der Menschen. Er ist schwach und der Typus der Schwachheit. Dadurch kommt seine Verleugnung zustande. Damit aber wird er zum Symbol jener Verleugnung Christi durch seine Jünger, welche, neben dem Verrat und wohl noch wirksamer und verhängnisvoller als dieser, durch die ganze Geschichte der Sache Christi geht. Es ist nicht die Unlauterkeit der Gesinnung, der Missbrauch der Sache Christi für fremde Zwecke oder der Geist der Weltlichkeit, dessen allergrößte Form der Mammonismus oder auch die im Krieg sich äussernde Gewalt darstellen, was der Sache Christi am meisten Eintrag tut, sondern der Mangel an Mut auf seiten derer, die Jünger sein wollen, für Christus und sein Reich im privaten und namentlich im öffentlichen Leben einzutreten, die Schwachheit der Seele, die nicht gegen die Anfechtung der Welt zu Jesus zu stehen vermag.

Petrus ist aber nicht schlimmer als die andern Jünger auch. Sie sind schwach. Sie entsprechen bei weitem nicht der Anforderung, die Jesus an seine Jünger stellen muss. Auch sie fliehen, nachdem sie in entscheidender Stunde geschlafen haben. Und wie wenig haben sie vorher Jesus verstanden, wie arg ihn oft missverstanden.

So war es damals, und so war es immer wieder. Und auch das ist ein fundamentaler Zug der Geschichte des Reiches Gottes. Es bedarf der Träger — und doch, wie schwach sind diese meistens; wie sehr versagen sie! Und dennoch geht die Sache Gottes weiter. Gott selbst nimmt sie in die Hand. Freilich so, dass doch einige da sind, die ihn verstehen und ihm dienen, die in ihrer Schwachheit doch nicht ganz untreu werden, wie denn ja Petrus wieder aufgestanden ist, seine Brüder ‚gestärkt hat‘ (vgl. Lukas 22,32), zuletzt den Märtyrertod für Christus gestorben und wirklich ein ‚Fels‘ der Gemeinde geworden ist — dennoch!

So wird Christus von seinen Jüngern verraten und verleugnet und — siegt doch. Aber die Passion zeigt, wie Jesus immer wieder verlassen und preisgegeben ist.»